

28. Nationale Studientage über die Sterilisation in Gesundheitseinrichtungen

von Martine Marchand – ZSVA-Verantwortliche – Clinique Générale Beaulieu

Einige Mitglieder der SGSV hatten das grosse Vergnügen, zu den 28. Nationalen Studientagen über die Sterilisation in die französische Stadt Tours zu reisen. Dank unserer weiterhin sehr grosszügigen Sponsoren konnten wir mit geringen Eigenkosten an diesem wichtigen und gleichzeitig geselligen Anlass teilnehmen.

1. TAG

Am Morgen des 11. April nahmen 6 Schweizer Mitglieder der AFS an den ersten Sitzungen über «Verpackung» teil, bei denen drei Hauptthemen diskutiert wurden: «**Verpackungsnorm – neue Herausforderungen für die Anwender**», die wir bereits im vergangenen Juni anlässlich der 1. Schweizerischen Fachtage für die Sterilisation von Eliane Chassot (stell. ZSVA-Verantwortliche des CHUV) erklärt bekommen hatten, «**Schutz der Sterilität; feuchte Chargen sind kein Muss**» und «**Aufbereitung von Implantationsinstrumentarien**», für die es unbedingt Lösungen braucht, um die Wiederaufbereitung in der Sterilisation zu erleichtern.

Die Hersteller haben das Wort

- «**Konzeption und Materialauswahl für ultrareine Räumlichkeiten in der ZSVA**» vom Unternehmen DAGARD konzentrierte sich auf die Organisation der Räumlichkeiten, um eine Kreuzkontamination zu vermeiden. Die technischen Empfehlungen unterstrichen die Bedeutung bei der Auswahl von Wand-, Tür- und Fenstersystemen sowie deren Montage:
 - Abmontierbare Flächen vor Kabelverlauf,

- dichte Decken für Aussenwartung,
- Edelstahl für Waschzonen und lackierter Stahl für Verpackungszonen,
- Harzböden für Industriezonen und PVC für Nebenräume,
- automatische, gleitende und dichte Materialtürschleusen;
- versenkte und integrierte Scheiben;
- etc.

- «**Zulieferer**»: das Unternehmen STERIANCE präsentierte eine Erfahrung mit dem Spital Annecy, bei der ein Pflichtenheft erstellt wurde. Wie schaffe ich eine Win-Win-Partnerschaft? Schlussfolgerung – das siegreiche Trio: Direktion, Sterilisation, Block und Chirurg.
- «**G-VIR-Handschuhe**»: das Unternehmen HUTCHINSON SANTE präsentierte diese innovative und «aktive» Schutzbarriere gegen virale Kontaminationsrisiken dank doppelter Schicht mit Reservoir für Desinfektionsflüssigkeit.
- «**Die neue Norm EN 11607-1 – anwendbar für Sterilisationstücher**»: das Unternehmen HARTMANN erklärte, welche Anforderungen diese Tücher zu erfüllen haben (Widerstandskraft gegen Wasser, Alkohol, Sterilitätsschutz, nicht toxisch und Wickelbarkeit).
- «**Eine Welt ohne Container**»: das Unternehmen KIMBERLY erklärte, dass der Einsatz von Tüchern des Typs Kinguard One Step eine Einsparung von 20 bis 40% gegenüber Containern darstellt. Diese Tücher bringen direkte und indirekte Kosteneinsparungen: weniger Materialinvestitionen, ausreichende RDG, weniger Konsumgüter, keine Wartung etc.

- «**Rückverfolgbarkeit und Markierung der Instrumente Data Matrix durch Mikroperkussion**»: das Unternehmen SIC MARKING präsentierte seine seit 3 Jahren in Kanada eingeführte Markierungsmethode, die heute eine 100%ige Lesung ermöglicht.
- «**Bestandsaufnahme Normen ISO und EN bezüglich RDG sowie Lagerung flexibler Endoskope in Trockenschränken**»: das Unternehmen LANCER stellte die Leistungskraft dieses Schranktyps unter Beweis, mit dem die rechtlich minimale Lagerdauer von Endoskopen (12 Stunden) ohne Infektionsrisiko verlängert werden könnte.

2. TAG

Rückverfolgbarkeit: Warum? Wie? Wie weit? Claude Evin, ehemaliger Minister und Präsident der Spitalvereinigung Frankreichs, hielt das Einleitungsreferat.

Dr. Rozenbaum präsentierte uns mit seinem Referat «**Rückverfolgbarkeit und Dematerialisation**» die Norm XP 594-467:2006 über die Kodifizierung von Chirurgieinstrumenten für eine Rückverfolgbarkeit unter Festhaltung der Immatrikulationsanforderungen. Rückverfolgbarkeitstools können nur bei möglicher Einzelidentifikation von Instrumenten greifen. Anschliessend wurde das Beispiel des CHRU in Rouen angeführt sowie ein Film von Frau Coquard über die Umsetzung dieser «**Rückverfolgbarkeit des Instruments**» mit codierten selbstklebenden Etiketten gezeigt. Herr Talon erklärte uns mit seinem Referat «**Gleichgewicht zwischen Bedarf und Tätigkeit: die Rolle**

der Rückverfolgbarkeit» wie wichtig eine Rückverfolgbarkeitssoftware ist. Ausserdem bedarf es guter Kenntnisse bezüglich Funktion der Sterilisation, Kundendienstleistungen, Instrumentenbestand, Unternehmenspolitik bezüglich Einweginstrumente etc. Die Analysen der Software ermöglichten ihm die Erreichung eines Gleichgewichts zwischen Zurverfügungstellung und Nutzung von Produkten. Anhand dieser Aussage konnte ermittelt werden, ob die Materialmenge stimmt, ob ein MP nur gelegentlich oder fast nie benutzt wird. Professor Gougeon, Verantwortlicher der Orthopädieabteilung im CHRU in Lille legte mit dem Referat **«Rückverfolgbarkeit und Implantationsinstrumentarien»** den Standpunkt des Chirurgen dar. Den Abschluss der Morgensitzung bildete eine Podiumsdiskussion zu dem Thema **«Rückverfolgbarkeit – wie weit?»**, an der zahlreiche Spezialisten teilnahmen, darunter auch Hervé Ney, Verantwortlicher der ZSVA des HUG und Andrea Fischer, ehemalige Gesundheitsministerin Deutschlands. Die acht Workshops des Nachmittags ermöglichen den Teilnehmern einen fächerübergreifenden Austausch über praktische Themen.

Workshop Nr. 1

Ausbildung des Sterilisationspersonals für die Wiederzusammenstellung von Containern. Qualitätssicherung bei der Sterilisation und korrektes Zusammenstellen. Diese interne Weiterbildung am CHR Orleans endet nach neun Monaten praktischer Arbeiten und Theorie mit einem offiziellen Examsabschluss. Zwei Mal pro Woche werden die Teilnehmer bewertet, um eine stetige Qualitätsverbesserung zu gewährleisten.

Workshop Nr. 2

Qualitätssicherung der Sterilisation von Dentologie-Instrumenten

Bei der Zahnpflege ist das Infektionsrisiko und vor allem das Übertragungsrisiko von HIV-Bakterien und Hepatitis-C- und B-Viren sowie Mund- und Atemwegssekretionen von behandelten Patienten besonders gross. Das Infektionsrisiko kann durch spezifisch angepasste Reinigungs- und Desinfektionsverfahren unter Kontrolle gebracht werden. Die Uni-Spitäler von Strassburg haben für die in der Dentologie verwendeten MP einen spezifischen Qualitätssicherungsprozess entwickelt.

Workshop Nr. 3

Rolle und Validierung der Ultraschall-Sterilisation

Die Effizienz der externen sowie internen Reinigung medizinisch-chirurgischer Instrumente durch Ultraschall ist das Ergebnis verschiedener gemeinsam wirkender Faktoren:

- Mechanische Wirkung durch Kavitation und Irrigation der Hohlkörper bestimmter Geräte.
- Chemische Wirkung durch Reinigungsmittel in der Kammer.
- Thermische Wirkung durch Temperatur der Flüssigkeit.
- In der Praxis kann die Produktion von Ultraschall physikalisch mit Instrumenten gemessen werden. Aus Kosten- und anderen Gründen ist es aber vorzuziehen, die Effizienz des Ultraschalls durch verschieden derzeit auf dem Markt erhältliche Tests zu validieren.
- Ultraschall kann in Kombination mit einer Reinigung im RDG verwendet werden.

Workshop Nr. 4

Einrichtung einer Verpackungszone: Überlegungen

Die Einrichtung dieser Zone hängt von der Art der Aktivitäten und dem Umfeld ab. Die Erfahrungen des CHU in Montpellier zeigen, wie wichtig ein fächerübergreifender Ansatz ist, um die bestmöglich angepassten Arbeitsplätze zu definieren.

Workshop Nr. 5

Flüssigabfälle bei der Sterilisation

Die ZSVA sind von diesem Problem der Beseitigung von Flüssigabfällen betroffen. Der hohe Wasserbedarf unserer Ausrüstungen hat verschiedene Hersteller dazu angehalten, Lösungen für einen geringeren Verbrauch an enthärtetem und Osmosewasser zu entwickeln.

Der Kanalisationsanschluss ist für Schmutzwasser mit chemischen Produkten ein echtes Problem. Bisher gibt es nur folgende Auflagen: pH-Wert zwischen 5,5 und 8,5 sowie unter 30° Grad.

Workshop Nr. 6

Anforderungen an und Wartung einer Luftaufbereitungsanlage

Inerte Partikel können lebendige und kontaminierte Mikroorganismen übertragen. Eine Eliminierung dieser Partikel wird deshalb in kritischen Zonen angestrebt. Das Erzielen der Reinraumklasse ISO 8 der Norm NF EN ISO

14644-1 für die Verpackungszone hat einen direkten Einfluss auf die Anforderungen, die bei der Einrichtung einer Luftaufbereitungsanlage zu erfüllen sind (Beschreibung siehe Norm NF S 90-351). Die Anforderungen für eine Luftkontrolle und das Erzielen bestimmter Verhältnisse müssen auch langfristig durch eine solche Anlage gewährleistet sein. Ein Wartungsheft wird dringend empfohlen: Installationsbeschreibung, Ausrüstungsinventar, spezifische Wartungshinweise, Entstaubungsanweisung der Rohre etc.

Diskussion über bestehende Empfehlungen: kontaminierter Partikelproben auch bei Aktivität nötig da eine konforme Installation nach 20 Minuten Stillstand immer noch Reinraumklasse ISO 8 ist.

Mikrobiologische und Partikelproben garantieren gute Umweltbedingungen bei der Luftaufbereitung.

Workshop Nr. 7

Europäische Standardisierung von OP-Textilien

Präsentation der Norm EN 13795 für OP-Textilien und baldige Veröffentlichung von Schwellenwerten dank der letzten europäischen Vernehmlassung.

Workshop Nr. 8

Niedrigtemperatursterilisation und flüssige Sterilisationswirkstoffe?

Die Diskussion betraf das für die Flüssiglösungen verwendete Vokabular, die einen hohen Sterilisationsgrad erzielen (Sporizidie). Auf Englisch wird der Terminus «Cold sterilant» verwendet. Da diese MP aber nicht verpackt sind, kann der sterile Zustand unmöglich gewahrt werden. Die Verwendung des Begriffs «Sterilisation» ist deshalb irreführend. Es wäre wünschenswert hier eher den Terminus «Desinfektion auf höchstem Niveau» oder «hochgradige Desinfektion mit Abtötung von Sporen» zu verwenden. Dieser Kommentar wird an die betroffenen Personen weitergeleitet, insbesondere damit die französischsprachige Meinung ebenfalls berücksichtigt wird.

3. TAG

OP-Instrumente und Sterilisation. Dieses Thema eröffnete Herr Giang, AFNOR-Ingenieur mit seinem Referat **«3 Referenznormen zur Instrumentenkorrosion»**: Material (NF EN ISO 13402), Desinfektionsmittel (NF S-402-1) und Wasserqualität (FD S 94-468).

Herr Vasseur erklärte uns unter dem Thema **«Stahl und Legierungen: Korrosionsanfälligkeit von OP-Instrumenten»** was die MP im Spitalwesen so alles aushalten müssen und was die Robustheit von Stahl ausser Gefecht setzen kann. Herr Rat präsentierte **«Erfahrungen mit Reinigungsmethoden von ophthalmologischen Instrumenten»** und wies auf die Probleme der Aufbereitung von thermosensiblen MP hin.

Der Nachmittag begann mit einer Präsentation der Hospices Civiles von Lyon über **«Zusammenstellung und Montage von Boxen, Instrumenten – Methoden»**, die auf die Komplexität dieser Aufgabe hinwies, für die gute Kenntnisse der OP-Bestecke unerlässlich sind. Das Spital entwickelte für die Wiederausstellung und Montage nach der Sterilisation eine eigene Methodologie. Andrea Fischer, ehemalige Gesundheitsministerin Deutschlands, präsentierte die **«Wiederaufbereitung von Medizinprodukten»** sowie die neue Rechtsprechung

in Deutschland, gemäss der seit 2002 Einwegprodukte durch validierte und anerkannte Verfahren wieder aufbereitet werden können, ohne den Patienten, die Anwender oder alle anderen Personen in Kontakt mit diesem Material zu gefährden. Herr Labadie, Spitalhygieniker in Bordeaux, hinterfragte die **«Risiken einer menschlichen oder Partikelkontamination durch zu sterilisierende Gegenstände»**. Das Sterilisationsverfahren zerstört tatsächlich alles, aber nur wenn die Ausgangsverkeimung möglichst gering war, können Pflegepersonal und Patient eine gefahrlose Nutzung des Instruments gewährleistet werden. Herr Guichard von ASPEC hat uns in seinem Referat **«Luftkontrolle in Reinnräumen»** deutlich erklärt, dass das Personal und seine Verhaltensweisen die grösste Kontaminationsquelle darstellen.

Reisezwänge (8 Stunden mit dem Bus) hinderten uns an der Teilnahme der Präsentation des Unternehmens GEDESMAT über die

«Wirkung von Peressigsäure bei der Prio-reninaktivierung im Vergleich zu anderen Methoden».

Auch dieser Kongress hatte ein Ende... und gibt zum Glück den Auftakt für neue Projekte, Fragen und viel zukünftige Arbeit. Ich möchte unseren Sponsoren im Name aller Teilnehmer ganz herzlich für Ihre Unterstützung sowie das Kennenlernen besonders leckerer regionaler Spezialitäten danken. Vielen Dank auch an Hervé, Jean-Marc und Stéphane, die sich die Zeit genommen hatte, uns ein tolles Hotel ganz nahe beim Kongresshaus zu organisieren (na ja, so kurz war der Fussmarsch nun auch nicht...). Danke auch an Frédy für seine dynamische Art und sein unermüdliches Engagement, damit jeder von uns an dieser einmal pro Jahr stattfindenden Veranstaltung teilnehmen kann. Ein letzter Dank gilt auch noch Jacqueline und Thierry, die uns für die Hin- und Rückreise eine tolles Picknick organisierten. Bis nächstes Jahr... in Lyon, wer weiss? ■

Wiederaufbereitung von sterilen Medizinprodukten in kleinen Strukturen

Themen

- Rechtsgrundlagen und Normen
- Grundwissen Mikrobiologie
- Grundwissen Hygiene und Infektionskontrolle
- Einführung in die «Qualitätssicherung» in der Sterilisation
- Grundsätze der Wiederaufbereitung von Medizinprodukten:
 - Definitionen
 - Kenntnisse über sterilisierbare Medizinprodukte
 - Wiederaufbereitung
 - Sterilisationsmethoden
 - Lagern und Rückverfolgbarkeit

Validierung

Kontrolle der Kenntnisse des Teilnehmers durch eine schriftliche Prüfung (Fragebogen zum Ankreuzen).

Diplom

Bescheinigung

Zielgruppe

Fusspfleger, Podologen, Praxishilfen, Zahnarzthelfer, Kosmetikerin, Tätowierer, Piercing etc.

Dauer der Ausbildung

6 Tage (5 Tage + 1 Prüfungstag) über einen Zeitraum von 2 Monaten
40 Kurse à 45 Minuten

Daten 2006

6. und 7. Oktober
27. und 28. Oktober
4. November

Prüfung 2006

2. Dezember

Anmeldefrist

Spätestens 3 Wochen vor dem ersten Kurs-tag

Preis

CHF. 1300.–
(Nicht-Mitglieder H+/SBK/SGSV: 20% Aufschlag)
+ CHF 150.– Prüfungsgebühr

Informationen und Anmeldung

Espace Compétences
Rte de Grandvaux 14
1096 Cully
Tel.: 021 799 92 60
Fax: 021 799 92 65